Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 131 — Mittwoch, den 9. Juni — **1897.**

Deutsches Reich.

Berlin, 5 Juni.

Der Kaiser und die Kaiserin wohnten Freitag Nachmittag in Speringsluft dem Wettrennen des Berlin-Potsdamer Reitervereins bei. Die Kaiserin überreichte die Preise den Siegern selbst. Sonnabend früh trafen der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich auf der Wildparkstation ein und wurden von ihrer Mutter, der Kaiserin, und ihren Brüdern empfangen. Der Kaiser hörte im Laufe des Tages nach einem Spazierritt die Vorträge des Chefs des Generalstabes und des Militärkabinets, sowie des Eisenbahnministers. Am ersten Pfingstfeiertage besuchten die Majestäten den Gottesdienst und machten später eine Ausfahrt. Am zweiten Festtage fand beim Neuen Palais das übliche Schrippenfest statt.

Frhr. v. Marschall leidet, wie es heißt, an einer hochgradigen Affection der Leber und der Nieren.

Es verlautet, dem Präsidenten des Reichsversicherungsamtes, Dr. Boediker, sei der Antrag gestellt worden, Generaldirektor der Krupp'schen Werke zu werden. In Beziehung hierzu ist wohl die vor einigen Tagen durch die Presse gegangene Mittheilung zu bringen, Herr Dr. Boediker beabsichtige aus dem Reichsversicherungsamte auszuscheiden.

Der Kommandeur der 33. Division, Generallieutenant Frhr. d'Orville v. Löwenclau, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs mit Pension zur Disposition gestellt. Sein Nachfolger ist Generallieutenant v. Langenbeck, welcher bisher die 2. Division befehligte. Die letztgenannte Division hat Generallieutenant und Oberquartiermeister v. Stünzner erhalten.

Der neuernannte amerikanische Botschafter für Deutschland White ist gestern mit Gemahlin und Tochter in Begleitung des Botschaftssekretärs Fisk an Bord des Schnelldampfers „Spree“ in Bremerhaven angekommen.

In Bundesrathskreisen wird es der „Post“ zufolge als sicher angesehen, daß die Handwerkervorlage in der jetzt vereinbarten Form zur Annahme gelangen wird.

Das Herrenhaus tritt am 23. d. Mts. zusammen. Auf der Tagesordnung steht der Kommissionsbericht über die Petitionen.

Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht eine Kabinetsordre vom 6. Mai, wonach der Kaiser beschlossen hat, die Landesvertheidigungskommission aufzuheben, und sich vorbehält, zur Berathung einzelner, die Landesvertheidigung betreffenden Fragen, jeweilig besondere Kommissionen zu berufen.

Eine Spaltung der Centrumspartei wird von der „Landeshuter Ztg.“, dem Centrumshauptorgan für Niederbaiern, angekündigt; das Blatt tritt für die Gründung einer baierischen klerikalen Volkspartei ein.

In der Frage der Militärstrafprozeßreform ist es dem „Hamb. Corr.“ zufolge zu einem Kompromiß insofern gekommen, als man sich entschlossen hat, einen Mittelweg einzuschlagen und bei dem in Berlin zu errichtenden obersten Militärgerichtshofe einen Baierischen Senat einzurichten,

Die Reichseinnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern betrugen im Etatsjahr 1896/97 insgesammt 731 757 194 Mk. oder gegen das Vorjahr 69 734 125 Mk. mehr. An dem Mehr sind betheiligt die Zölle mit 50,4 Mill., die Tabaksteuer mit 851 632 Mk., die Zuckersteuer mit 12,6 Mill., die Salzsteuer mit 1,4 Mill., die Verbrauchsabgabe von Branntwein mit 6,3 Mill., sowie die Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier mit 597 128 Mk., während die Maischbottich und Branntweinmaterialsteuer 2,5 und die Brennsteuer 89 343 Mk. weniger ergaben. Spielkartenstempel 1 422 446 Mk., mithin 72 900 Mk. mehr.

Die Errichtung einer Centralnachweisestelle für ländliche Arbeiter unter ihrer Aufsicht hat die brandenburgische Landwirthschaftskammer beschlossen.

Zum deutschen Journalisten- und Schriftstellertag, der gestern Abend im Theatersaale des Krystall-Palastes zu Leipzig eröffnet wurde, sind etwa 600 Theilnehmer aus allen Theilen Deutschlands und Oesterreichs eingetroffen, unter ihnen viele hervorragende Schriftsteller und Journalisten sowie Zeitungsverleger, Verlagsbuchhändler u. s. w.; auch die Damenwelt ist sehr zahlreich vertreten. An den Versammlungen betheiligen sich außerdem die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, der Universität, der Stadt und der Geistlichkeit.

Die Verhandlungen des Apothekerraths über die Zulassung der Frauen zum Apothekerberuf sind nunmehr abgeschlossen worden. Ueber das Ergebniß der Berathungen wird gemeldet, daß, wenn die Forderung der Vertheidiger der Frauenrechte überhaupt Aussicht auf Erfolg haben sollte, die Frauen mit den gleichen Rechten auch gleiche Pflichten übernehmen, d. h. ihnen die gleichen Vorbedingungen für den Eintritt in die pharmazeutische Laufbahn wie den Männern auferlegt werden. Die Frage ist also zunächst noch von der Vorfrage abhängig, ob den Mädchen die Gymnasialbildung im weiteren Umfange zugänglich gemacht werden soll. Ehe diese Vorfrage nicht entschieden ist, entbehrt die Frage nach der Zulassung zum Apothekerberuf der Actuellität.

Am zweiten Pfingstfeiertage Vormittags wurde die neunte Wanderversammlung des Verbandes deutscher Gewerbeschulmänner mit einer Begrüßungsansprache durch den Vorsitzenden im Kaufmännischen Vereinshause in Leipzig eröffnet. Namens der Staatsregierung begrüßte Ober-Regierungsrath Steglitz, namens der Stadt Bürgermeister Dr. Tröndlein die Versammlung. — Nachmittags 4 Uhr fand die 4. Generalversammlung des Allgemeinen deutschen Lehrerinnen-Vereins hier statt. Als Vertreter der Regierung wohnte Geh. Schulrath Dr. Kühn, als Vertreter der Stadt Stadtrath Büttner den Verhandlungen bei.

Die zunehmenden Unglücksfälle im Bergbau haben den preußischen Handelsminister veranlaßt, für die einzelnen Steinkohlenbergbaubezirke je eine Kommission Sachverständiger zu berufen, deren Aufgabe es sein soll, die Ursache der Unfälle an der Hand der Erfahrungen des In- und Auslandes, sowie durch eigene Anschauung zu untersuchen und etwaige Vorschläge zur Verhütung von Unfällen zu machen. In den Kommissionen sollen Staatsberg-, Privatberg- und Grubenbeamten, sowie Arbeiter vertreten sein. Es wird ihnen ein festes Programm vorgelegt werden, wonach sie zu arbeiten haben.

△ Der Tauschprozeß

spielt in der Presse noch immer eine sehr bedeutsame Rolle. Obgleich der Freispruch des Hauptangeklagten v. Tausch von vielen Seiten, nach dem Verlaufe des Prozesses mit großer Sicherheit erwartet wurde, so waren doch nicht minder weite Kreise von der Verurtheilung des Polizeikommissars überzeugt. Bei dieser Verschiedenheit der Ueberzeugungen hat natürlich auch der von den Geschworenen gefällte Wahrspruch eine sehr verschiedenartige Auffassung gefunden. Da die Geschworenen ihrem Spruche aber keine Begründung beizugeben haben, so enthalten sich die besseren Blätter auch ohne Ausnahme einer Kritik des Spruches der Geschworenen. Das eine steht ja fest, daß der eidlichen Behauptung des Kriminalkommissars v. Tausch eine eidliche Zeugenaussage direkt gegenübersteht und zwar bei Gelegenheit der Frage, ob Leckert im Auswärtigen Amte empfangen werde. Die Geschworenen müssen hier zu Gunsten des Angeklagten einen Irrthum oder ein Mißverständniß Seitens des Zeugen, des Redakteur Levyson angenommen haben. Aus dem Schwurgerichtsprozeß ist Tausch unbestraft hervorgegangen; es kann nicht ausbleiben, daß derselbe nunmehr noch einem Disziplinarverfahren unterzogen wird. Letzteres findet freilich nicht in der Oeffentlichkeit statt, sein Resultat wird indessen doch bekannt werden und es wird sich dann zeigen ob die vorgesetzte Behörde des Kriminalkommissars v. Tausch diesen für würdig oder geeignet hält, noch weiter sein Vertrauensamt zu bekleiden. — Der Mitangeklagte v. Lützow ist von den Geschworenen der Urkundenfälschung und des Betruges für schuldig befunden worden. Der Gerichtshof hat in der Erwartung, daß v. Lützow nach Verbüßung seiner 1½jährigen Gefängnißstrafe ein neues Leben anfangen und ein nützliches Glied der menschlichen Gesellschaft werden würde, diesem die geringste zuläßige Strafe, nämlich 2 Monate Gefängniß zugesprochen und den Verurtheilten dadurch davor bewahrt, daß ihm die bürgerlichen Ehrenrechte anerkannt werden müßten.

Die Bestrafung oder Nichtbestrafung der Angeklagten, so meint die „Nat.-Ztg.“ ist von geringerer Bedeutung als die Aufklärung, die der Prozeß über das Treiben der sogen. politischen Polizei gebracht, und der Streiflichter, die dabei auf unsere politischen Verhältnisse überhaupt gefallen sind. Das Ergebniß betreffs der politischen Partei ist aber für diese ein niederschmetterndes. Daran wird selbstverständlich nichts durch den Umstand geändert, daß die erforderliche Mehrheit der Geschworenen zwar Lützow, aber nicht Tausch schuldig fand. — Die konservativen Blätter können nicht zugeben, daß durch den Prozeß der Beweis erbracht sei, die Zustände unserer politischen Polizei lägen im Allgemeinen im Argen. Sie behandeln Tausch, Lützow etc. nur als Ausnahmen, nach deren Entfernung die Organisation der politischen Polizei wieder eine tadellose sein werde.

Die „Post“ schreibt: Es ist zu befürchten, daß die ohnehin schon vielfach vorhandene, auch in Beifallskundgebungen des Publikums bei der Freisprechung v. Tausch's hervorgetretene Meinung, als ob es sich bei diesen Prozessen weniger um die Bestrafung von Strafthaten, als um andere Zwecke gehandelt habe, jetzt wieder neue Nahrung gewinnen wird. Das wäre von Uebel und es müßte als ein Fehler bezeichnet werden, wenn auch nur der Schein der Berechtigung einer solchen Annahme aus der Verhandlung herzuleiten wäre. In dieser Hinsicht ist die Fülle von Zeugenaussagen, welche im Wesentlichen nur dazu dienen sollten, darzuthun, daß v. Tausch der Mann ist, von dem man sich die ihm zur Last gelegten Strafthaten versehen kann, nicht unbedenklich. Man kann daher nur mit sehr gemischten Gefühlen auf die Sache zurückblicken.

von Tausch beabsichtigt, sein Abschiedsgesuch unter Beifügung eines ärztlichen Gesundheitsattestes über seinen gegenwärtigen krankhaften Zustand einzureichen. — Nachdem v. Tausch

---

Andere Zeiten.

Roman von **E. Vely.**

(Nachdruck verboten.)

„Tag, Engelhard, Tag!“ nickte der Prinz freundlich lächelnd dem alten Kammerdiener zu, der in kerzengerader Haltung dastand. „Der Reisestaub ist abgeschüttelt, nun können Sie mich Ihrer Durchlaucht melden und fragen, ob ich meine Aufwartung machen darf. Zwei und eine halbe Stunde zu früh — ist nun aber mal so! Und Engelhard, es ist mir am liebsten, wenn ich die gnädigste Frau Mama —“ Er kniff zwinkernd eines seiner blauen Augen zu.

Er war groß, dunkelblond, kräftig, hatte einen schönen Schnurrbart und prächtige Zähne. In der Civilkleidung verrieth sich die militärische Haltung.

„Die Frau Oberpfarrer und die Frau Amtsrichter machen soeben ihre Aufwartung —“

„Beileibe nicht, Engelhard — ich warte mit meinem Ueberfall!“ Und er trat über die Schwelle des Vorzimmers, dessen Thüre der Kammerdiener weit öffnete. Hier war Sonnenschein, standen Blumen, war es behaglich. In den kalten Korridoren, die der Prinz eben vom Wasserbau her durchschritten hatte, schauten uralte Ahnenbilder von den Wänden, standen gerüstete Gestalten, roch es nach Jahrhunderten. „Brr!!“ Er hätte es zu allen diesen großäugigen Frauen mit den fest zusammengekniffenen Lippen und der gleich steifen Haltung, mochten sie die Schaube oder den Reifrock tragen, und zu den Männern mit der raubthierartig krummgebogenen Nase hinaufrufen mögen:

„Ich mag den Moder und den Zopf nicht — ich bin ein Kind meiner Zeit. Laßt mich in Ruhe mit euren strengmahnenden Blicken!“

„Wenn Durchlaucht sich ins Kabinet bemühen wollen — es ist, weil später die Damen —“

„Bin schon da, guter Engelhard!“ Er verschwand hinter den mattgrünen Vorhängen des persischen Kabinets. Es hieß so nach einigen Schaustücken, die dort aufgestellt waren. Zu Anfang des Jahrhundert hatten sie noch Werth gehabt, da hatte eine Schloßfrau von Wündeck sie eines besonderen Raumes für würdig erachtet — heute fand man derartige Dinge bei jedem Bankier.

Die gute Fürstin Anna! Sie hatte mit erstaunenswerther Pietät alles beim Alten gelassen in diesem Schlosse, in welchem sie nun schon dreiundzwanzig Jahre residierte. Er würde den ganzen alten Krempel in drei Stunden durcheinander geworfen haben!

„Engelhard! Seine Durchlaucht ist —“ Er steckte den Kopf durch die Vorhänge.

„Nach Krienitz, zur Jagd!“

„Das sagte man mir schon auf der Station! Ich meine — wie weht die Luft hier, Engelhard?“

„Immer dieselbe Temperatur, Durchlaucht!“

„So, hm!“ Er kam wieder heraus und stellte sich an das Fenster und sah hinab in den Rosengarten der Fürstin, der sich unter ihnen ausdehnte. Engelhard horchte nach links.

„Verzeihung, Durchlaucht, die Damen kommen zurück.“

Mit einem Satz war der Prinz aufs neue hinter der Portiere.

Kleider rauschten, eine tiefe Stimme sagte: „Doch gar zu gnädig“ und eine sehr hohe: „Allemal eine Erquickung!“ Eine Thür öffnete und schloß sich. Dann meldete der Kammerdiener: „Die Frau Fürstin sind jetzt allein im kleinen braunen Salon!“

„Meine gnädige — gute, liebe Mama!“ Der Prinz beugte sich über die beiden schlanken Hände, die sich ihm entgegenstreckten, und wurde dann auf die Wangen geküßt.

„Mein lieber Dibi — willkommen daheim, mein Herzensjunge!“

Die Fürstin Anna hatte einen warmen Ton, und aus ihren großen, blauen Augen leuchtete helle Freude, als sie den Prinzen neben sich auf das altmodische Sopha zog, nachdem sie ein paar Kissen beiseite geschoben hatte. Sie war fast zu groß für eine Frau und sehr mager, hatte eine stark gebogene Nase, einen energischen Mund und eine sehr gerade Haltung. Ihre Augen hatten jenen mandelförmigen Schnitt, den die aller Ahnfrauen aus dem Hause Wündeck zeigten — sie war eine Wündeck Eppenbach, eine Cousine ihres Gatten.

„Das thut gut,“ sagte Prinz Dietrich — „und ich legte es auch darauf an, früher zu kommen, als ich erwartet wurde. Nur, um bei dir einzufallen!“

Sie strich über sein Haar. „Siehst vortrefflich aus!“

„Und hier ist alles beim Alten, natürlich,“ sagte er, seine Blicke durch den Raum gleiten lassen, der braune Plüschmöbel enthielt, Familien-Oelbilder und Photographien und jene hundert Dinge, die vor vierzig Jahren der Schmuck der eleganten Räume gewesen waren: gestickte Ofen- und Sofaschirme mit Rosen und Lilien, Fußbänke mit Möpsen und Papageien und auf den Tischen Präsentierbretter mit aus Elfenbein geschnitzten Sächelchen. „Der Hofmarschall gilt alles, die beiden Kammerräthe sehr viel, und Fräulein v. Jeben ist fromm und liebkost ihr Maltheserhündchen — he?“

„Spottvogel — und deine alte Mama?“

„Ist mein guter Kamerad und wird mir gleich sagen, warum mich der Fürst so dringend berief und ob ich diesmal, weil ich so gehorsam folgte, auf eine recht „offene“ Hand bei ihm rechnen kann? Denn abgesehen von der Wiedersehensfreude — Mamachen du hast mich ja zur Aufrichtigkeit erzogen — ist Wündeck für unsereinen, der in Potsdam steht, doch eine kleine Verbannung — nämlich, wenn man bedenkt was man in Berlin in drei Tagen erleben kann — und hier in acht so gut wie nichts. Ach, Jugend hat eben keine Tugend! Sei gnädig, du mein alter Kriegskamerad, der hier in den grauen Türmen in philosophischer Ergebenheit sitzt.“

(Fortsetzung folgt.)

die Freisprechung im Gerichtssaale entgegengenommen und im Untersuchungsgefängniß sein Gepäck empfangen hatte, wurde er vom Rittmeister Dietrich von Kotze, dem Vetter des ehemaligen Ceremonienmeisters, an der Pforte des Untersuchungsgefängnisses erwartet. von Kotze geleitete hiernach den Freigesprochenen in die Becker'sche Weinhandlung in Alt-Moabit, wo von seinen Freunden der gute Ausgang der Affaire gefeiert wurde. von Tausch setzte sich jedoch nicht nieder, sondern nahm ein Glas Sect trank es mit einer Verbeugung gegen die Tafelrunde aus und empfahl sich sofort. Um seine hochbepackte Droschke — es sah aus, so erzählt ein Augenzeuge, als ob er von einer Badereise heimkehrte — hatten sich inzwischen Hunderte von Menschen gesammelt.

Ausland.

Oesterreich. In Folge eines Mißverständnisses entstand zwischen 600 Erdarbeitern in Servola eine heftige Schlägerei, bei der 2 Italiener und ein Slowene ziemlich schwer verwundet wurden. Ein starkes Polizei-Aufgebot machte der Schlägerei ein Ende. Die Polizei bleibt während der Feiertage in Servola. Es wurden drei Personen verhaftet. — In Folge anhaltender Regengüsse sind der Szamos, Aranyos und Maros, sowie andere kleinere Flüsse aus ihren Ufern getreten und haben großen Schaden angerichtet. Die Stadt Felvincz ist durch Wolkenbrüche nahezu zerstört

Rußland. Die Petersburger und Moskauer Banken werden am 10. d. Mts. die Subskription auf 15 000 000 Kreditrubel nominal der von der russischen Regierung garantirten 4 prozentigen Obligationsanleihe der ostchinesischen Eisenbahn zum Emmissionscurs von 97 Prozent eröffnen.

Frankreich. In dem Ministerrathe im Elysée theilte Hanotaux mit, daß der Handelsvertrag zwischen Frankreich und Bulgarien am 4. cr. in Sofia unterzeichnet worden ist.

Griechenland. Die Regierung verhinderte die Abfahrt bewaffneter Banden nach Kreta; der Aviso „Paralos" ist angewiesen worden, zu diesem Zwecke die Meeresstraße bei Cerigo zu überwachen. Man betrachtet diese Befehle als eine thatsächliche Ausführung des den Mächten Seitens Griechenlands gegebenen Versprechens. — Am Sonnabend hoben die beiderseitigen Delegirten das Dokument unterzeichnet, worin die näheren Bestimmungen des Waffenstillstandes zur See festgesetzt wurden.

Türkei. Einer Meldung aus Konstantinopel zu Folge wurden die Friedenspräliminarien bereits in der ersten Konferenz zwischen den Botschaftern und Tewfik Pascha vereinbart. Auch nach Wiener Drahtungen sind die Schwierigkeiten, die sich dem Friedensschluß entgegen stellten, in der Hauptsache beseitigt, so daß ein Scheitern der Verhandlungen nicht mehr zu befürchten ist. Auch in Athen hat sich die Lage etwas gebessert, da der König eine feste Haltung eingenommen hat. Aus Philippopel wird gemeldet, daß die Stimmung der Türken derartig erregt ist, daß die Rückgabe Thessaliens an Griechenland als ein gewagtes Experiment erscheinen müsse. Die Königin von Griechenland reist nach Petersburg; die Reise hat eine politische Bedeutung.

Bulgarien. Rittmeister Boitschew, Ordonanzoffizier des Fürsten Ferdinand, ist aus dem Armeeverband entlassen und verhaftet worden. Er wird beschuldigt, gemeinsam mit dem Polizeipräfekten von Philippopel daselbst am 21. April seine frühere Geliebte ermordet zu haben Ein Gendarm, welcher bei dem Morde behilflich gewesen war, legte ein Geständniß ab. Der Polizeipräfekt ist ebenfalls verhaftet worden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Marienwerder,** 5. Juni. Die bereits in voriger Woche gemeldete Kaffeeklatschangelegenheit hat höchst bedauerliche Folgen gehabt. Die Gattin eines hiesigen Beamten, die wohl Ursache hatte, anzunehmen, daß in der Verleumdungssache auch gegen sie gerichtlich vorgegangen werden würde, zeigte unmittelbar nach der Gerichtsverhandlung eine große nervöse Aufregung, die sich von Tag zu Tag steigerte und schließlich Geistesumnachtung herbeiführte. Sie schrie fort und fort: „Ich muß ins Zuchthaus." Gestern nun ist die beklagenswerthe Frau in die Irrenanstalt zu Neustadt gebracht worden.

— **Pr. Stargard,** 5. Juni. Eine hochherzige Gabe ist unserer Stadt zu theil geworden. Fabrikbesitzer und Beigeordneter Goldfarb übergab dem hiesigen Magistrat im Namen der Familie Goldfarb zum Andenken an seine verstorbenen Eltern, den Fabrikbesitzer, Ehrenbürger und Stadtältesten Isaac Goldfarb und dessen Gattin Helene, geb. Borchardt, ein Kapital von 20 000 Mark zur Gründung eines Altenheims. Durch dasselbe soll alten würdigen Mitbürgern ohne Unterschied des Glaubens ein freundliches Heim gewährt werden. — Gleichzeitig wurden von der Familie Goldfarb weitere 10 000 Mark verschiedenen wohlthätigen Zwecken gespendet, u. a. je 1000 Mark dem Vaterländischen, dem katholischen St. Vincent- und dem israelitischen Frauen-Verein.

— **Tiegenhof,** 5. Juni. Von seinem Vetter mit einem gefährlichen Messerstich am Auge verletzt wurde am Mittwoch der etwa 12 Jahre alte Sohn einer Frau M. am Schwarzen Wall. Ersterer pflückte im Garten einer Tante die unreifen Beeren von den Sträuchern und auf die Aeußerung seines fast gleichalterigen Verwandten, „er werde es seiner Mama erzählen", zog der Knabe ein Taschenmesser und that den gefährlichen Stoß nach dem Auge des anderen. Nach Aussage des Arztes ist die Sehkraft des beschädigten Auges sehr gefährdet.

— **Elbing,** 5. Juni. Außer dem Spatz giebt es hier wohl keinen Vogel, der sich dem Menschen gegenüber so vertraulich zeigt, wie der Storch und die Schwalbe, die man deshalb auch zu den Hausthieren zählen und als wandernde Hausthiere bezeichnen könnte. Besonders merkwürdig ist dabei, daß der Storch, dessen eigentliche Heimath das wüstenstille Aegypten ist, mitunter hier sein Nest an den denkbar geräuschvollsten und unruhigsten Orten erbaut und in jedem Jahre dahin wieder zurückkehrt. So hat sich z. B. ein Storchpaar auf dem Schornstein der alten Wasserstation, in der nächsten Nähe der neuen und hart an dem Schienengeleise, sein Nest gebaut, trotz des Geräusches der Züge Tag und Nacht und des mitunter erstickenden Qualmes der Lokomotiven. Dort brütet das Paar in jedem Jahre in aller Seelenruhe seine Jungen aus. Eine merkwürdige Erscheinung.

— **Danzig,** 5. Juni. Das neue Fortbildungs- und Gewerkschulgebäude, das auf dem Grundstück des alten Müllergewerkhauses für 325 000 Mark erbaut worden ist, ist heute Mittag seiner Bestimmung übergeben worden. Oberbürgermeister Dellbrück hielt eine Ansprache. Es waren die Spitzen der Staats- und städtischen Behörden, die Stadtverordneten und Vertreter von gewerblichen Korporationen anwesend. — Am 3. d. M., vor 6 Uhr Morgens, wurde der Stationsdiätar Nooke hier auf dem Wege zum Dienst unweit seiner Wohnung von Krämpfen befallen, stürzte in Folge dessen so unglücklich, daß er nicht mehr zum Bewußtsein kam und wenige Stunden darauf verstarb. Nooke hatte einen Zwillingsbruder in Berlin. Auf die Trauerdepesche an diesen ging die Drahtantwort ein, daß derselbe nach kurzem Krankenlager auch am 3. d. M. früh zwischen 6 und 7 Uhr, verstorben sei.

— **Königsberg,** 5. Juni Der Erzbischof von Gnesen und Posen, Dr. v. Stablewski, wurde bei seinem gestrigen Eintreffen in Begleitung der Domherren Dr. Jetznick und Hofkaplan v. Stryjakowski auf dem Ostbahnhof von der gesammten hiesigen katholischen Geistlichkeit mit dem Probst und Dekan Szadowski an der Spitze und mehreren Kirchenvorstehern empfangen und zunächst in bereit gehaltenen Equipagen nach der katholischen Pfarrkirche geführt. In derselben verrichtete der Herr Erzbischof ein kurzes Gebet am Altare und besichtigte das Gotteshaus dann eingehend. Nachdem in der neuen Probstei ein Frühstück eingenommen war, fuhren die Herren nach unserm Dom und nahmen denselben in Augenschein, besichtigten dann das königliche Schloß, die Universität und anderes Sehenswerthe der Stadt. Am Nachmittage erfolgte mit der Bahn eine Fahrt nach Fischhausen und von dort zu dem St. Adalbert-Kreuz bei Tenkitten. Als der Herr Erzbischof von dort zurückgekehrt und in der Probstei abgestiegen war, brachte ihm der katholische Männergesangverein ein Ständchen, das den hohen Prälaten sichtbar erfreute und ihn veranlaßte, dem Dirigenten desselben, Kantor Sönnert, warmen Dank abzustatten. Am heutigen frühen Morgen hielt der Erzbischof eine Messe in der Kirche ab, bei welcher der Cäcilien-Verein mitwirkte. Mit dem um 9 Uhr von hier abgehenden Schnellzuge trat der Erzbischof mit seinen Begleitern die Rückreise nach Posen an.

— **Inowrazlaw,** 5. Juni. Da die Kirche der katholischen Gemeinde nicht mehr ausreicht, ist der Neubau eines Gotteshauses beschlossen. Die neue Kirche soll für 3000 Kirchenbesucher Platz bieten Die Baukosten werden sich ohne die innere Einrichtung auf 255 000 Mark belaufen.

— **Schneidemühl,** 5. Juni. Ein Raubmordversuch ist gestern Vormittag auf dem Bahnwege zwischen Schneidemühl und Plottke von dem Fleischergesellen Joseph Blum aus Rameln, der von hier nach Graudenz, wo er sich am 9. Juni vor der Strafkammer wegen Pferdeschmuggelns zu verantworten hat, transportirt werden sollte, gegen den Transporteur Wolff von hier verübt worden. Blum wurde gestern Abend von Berlin aus hier eingeliefert, aber bis zum Abgang des Vormittagszuges 11 Uhr 8 Min. im hiesigen Polizeigewahrsam in Haft behalten. Kaum war der Zug über das Weichbild Schneidemühls hinaus, als Blum, der durch keine Fesseln oder sonst etwas in seiner Bewegungsfreiheit beschränkt worden war, auf den nichts ahnenden Transporteur, mit dem er ein Abtheil dritter Klasse allein einnahm, zusprang, ihn mit den Worten: „Gieb das Geld und die Papiere oder . . . ." am Halse würgte und vergeblich in die Taschen des schwächeren Wolff, dessen Kleidungsstücke dabei in Fetzen gingen, zu gelangen suchte. Beim Ringen stieß Blum mit aller Kraft gegen die Thür, welche aufsprang und ihm den kühnen Sprung ins Freie ermöglichte, der ihm vortrefflich gelang. Ehe Wolff dann die Karpenterbremse in Thätigkeit setzen konnte, war Blum schon in dem in unmittelbarer Nähe der Strecke befindlichen städtischen Walde verschwunden. Wolffs Hilferufe waren von den Personen im Nachbarabtheil nicht vernommen worden. Noch gestern Nachmittag wurde Blum auf dem Erpeler Bahnhofe von dem Haltestellen-Vorsteher ergriffen, hat aber schon wenige Minuten, nachdem er dem Gemeindevorsteher übergeben worden war, wieder das Weite gesucht. Bei seiner Festnahme stellte er sich sehr ängstlich und gab sich für einen Stellmacher aus. Die Polizeibehörden der umliegenden Städte sind sofort telegraphisch benachrichtigt worden, auf den 1,73 Meter großen und 24 Jahre alten Flüchtling zu fahnden.

— **Posen,** 5. Juni. Anläßlich der Centenarfeier haben bekanntlich die Stadtverordneten einen Betrag für ein großes Bildniß Kaiser Wilhelms I., das den Stadtverordneten-Sitzungssaal des neuen Stadthauses schmücken soll, bewilligt. Mit der Ausführung wurde ein junger Künstler, Namens Hoffmann, beauftragt. Das Bild ist bereits fertig und gegenwärtig in der bekannten Gurlitt'schen Kunsthandlung in Berlin ausgestellt.

Lokales.

Thorn, 8. Juni 1897.

∠ [Personalien.] Der Gerichtsassessor **Petrich** ist zum Staatsanwalt bei der Staatsanwaltschaft in Thorn ernannt worden. — Seminarlehrer **Kowalski** in Löbau ist zum Kreisschulinspektor in Birnbaum ernannt worden und wird dieses Amt am 1. Juli cr. antreten. — Zu Oberlehrern ernannt: Die Hilfslehrer **Kippenberg** und **Lange** am städt. Gymnasium in Danzig. Oberlehrer **Großmann**, Berent, am Gymnasium in Marienwerder. Zum ordentlichen Lehrer der Hilfslehrer **Fischer** an der Höh. Stadt Realschule in Löbau. Zum ordentlichen Seminar Lehrer Vicar, **Schönke**. Thorn in Kreuzburg O.-S.; **Hoppe**, Löbau in Graudenz. Versetzt sind vom 1. April d. J. ab: die Regierungs- und Bauräthe **Runge** von Marienwerder nach Köln a./Rh., **Biedermann** von Köslin nach Marienwerder und **Reiche** von Bromberg nach Liegnitz, der bisherige Kreis-Bauinspektor **Reißbrodt** in Pr. Stargard in eine Bauinspektorstelle im Bereich des Königl. Polizeipräsidiums in Berlin der Kreisbauinspektor **Nolke** von Labiau nach Pr. Stargard, der Hafen-Bauinspektor **Wilhelms** in Neufahrwasser ist zum Regierungs- und Baurath ernannt.

* [Coppernis-Verein.] Zu unserm Bericht vom 2. Juni über die Fahrt des Coppernicus-Vereins nach Bromberg erhalten wir nachstehende Ergänzung. Die Zahl der Theilnehmer, Herren und Damen betrug im ganzen 52. Auf dem Bahnhofe in Bromberg wurden die Thorner Gäste von dem Festausschusse der Historischen Gesellschaft für den Netzedistrikt und einigen Damen empfangen. Nach einer Fahrt auf der Straßenbahn wurde zunächst das Standbild Friedrichs des Großen besichtigt, daran schloß sich ein Rundgang durch die Stadt bei welchem besonders die Garnisonkirche ehemals Bernhardinerkirche, das Kriegerdenkmal und der prächtige Regierungsgarten gewürdigt wurden. Die Bernhardinerkirche ist in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts erbaut und nach einer Zerstörung durch Brand in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in den eigenartigen, einfachen Formen des Backsteinbaues dieser Zeit wieder hergestellt. Einen Ueberrest der ursprünglichen reicheren Ausbildung bewahrt der Giebel in seiner mittleren Blendnischenarchitektur. In dem Sauerschen Gartenrestaurant wurde das Frühstück eingenommen. Von hier aus bot sich ein prächtiger Blick auf das schäumende Flußwehr und die dahinter hoch aufragende katholische Pfarrkirche. Nach eingehender Besichtigung des Stadtheaters und seiner maschinellen Einrichtungen wurde der Aula des königlichen Gymnasiums ein Besuch abgestattet, woselbst die Historische Gesellschaft für den Netzedistrikt eine Ausstellung vorgeschichtlicher und geschichtlicher Gegenstände hergerichtet hatte. Das Hauptinteresse konnten mit Fug und Recht die vorgeschichtlichen Sammlungen in Anspruch nehmen, welche zugleich ein rühmliches Zeugniß von der eifrigen Thätigkeit der Gesellschaft auf diesem Gebiete ablegen. Von Thongefäßen waren ausgestellt eines aus der Steinzeit, eine Gesichtsurne und ein Gefäß mit Burgwalltypus. Zahlreiche Geräthe aus Horn, Knochen und Stein führten den Beschauer in die Steinzeit. Eine Augenweide für den Prähistoriker bildeten die mannigfachen Waffen, Geräthe und Schmucksachen aus der Bronzezeit. Besondere Beachtung fand ein Dolch, 5 Armspiralen und ein Schwertstab. Eine Publikation sämmtlicher Bronzen wäre als Bindeglied zwischen den vorhandenen einschlägigen Arbeiten aus Schlesien und dem übrigen Posen auf der einen Seite und denen aus Westpreußen auf der anderen Seite eine äußerst willkommene litterarische Gabe. — Orgelklänge lockten nunmehr nach der nahen Paulskirche, einen großräumigen Kuppelbau von schöner Wirkung. In der Zeit von 1875—1878 nach dem Entwurfe des Wirkl. Geh. Oberbauraths Adler erbaut, repräsentirt diese Kirche ein wichtiges Beispiel für die Entwickelung des modernen evangelischen Kirchenbaues in der lichten einheitlichen Gestaltung des Inneren, welches frei von allen gewölbetragenden Stützen ist und in der weit gespannten Vierungskuppel gipfelt. Vorträge von kunstgeübter Hand auf dem 43 klingende Stimmen enthaltenden prächtigen Orgelwerke versenkten die Besucher in andachtsvolle Stimmung. Die katholische Pfarrkirche, das bedeutendste mittelalterliche Baudenkmal Brombergs, dessen Besichtigung jetzt erfolgte, zeigt im Aeußeren an der Westseite einen interessanten zinnenbesetzten Staffelgiebel mit Kielbogenarchitektur, der an die Kunstformen des gleichzeitigen Jesuitenkollegiums in Posen erinnert. Der Zwischengiebel am Chor ist sehr verstümmelt, muß jedoch mit den kräftig gegliederten Fialenpfeilern und durchschlungenen Rundbögen der Blendnischen ehemals von guter Wirkung gewesen sein. Der Einfluß der Danziger spätgothischen Baukunst ist unverkennbar. Das Innere ist im Jahre 1896 restaurirt und neu ausgemalt worden. Das Reiche Rippenwerk der Sterngewölbe hebt sich in kräftigen Farben von dem gelblichen Putzgrunde der Gewölbe ab, die Wandflächen zeigen denselben Farbenton mit sparsamer, gut gezeichneter Bemalung. Das Ganze macht im Vereine mit den dunkeln Tönen der zahlreichen Altäre, deren Säulen und Schnitzwerk reich vergoldet sind, einen sehr harmonischen Eindruck. Zuletzt wurde noch die am Markte gelegene Jesuitenkirche besichtigt. Nachdem in den Festreden bei dem nunmehr erfolgenden Mittagsmahle im Civilkasino der wissenschaftliche Charakter des Festes noch einmal zum Ausdrucke gelangt war, wurde der übrige Theil des Tages der Erholung und dem Vergnügen gewidmet. Der Aufenthalt in Patzers Gartenrestaurant, wo das schöne Fest seinen Abschluß fand, war so behaglich, daß die Trennungsstunde manchen zu früh schlug. Die liebenswürdigen Festgeber, welche den Coppernicus-Verein auf dem Bahnhofe empfangen hatten, gaben ihm dorthin wieder das Geleite. Der mannigfachsten Eindrücke voll, traten die Mitglieder des Coppernicus-Vereins die Rückfahrt nach Thorn an.

≌ [Urkundeupflege.] Von dem Königlichen Landrath Herrn v. **Schwerin** sind dem Coppernicus-Vereine die Urkunden und Akten der Landgemeinde Kostbar Kr. Thorn, welche bei einer Revision der Gemeinde-Verwaltung ermittelt wurden, überwiesen worden, um im städtischen Archiv deponiert zu werden. Es sind dieses 1. Abschrift eines Privilegium von Wladislaus IV. aus dem Jahre 1639, 2. ein Privilegium von August III. aus dem Jahre 1762, 3. ein Privilegium von Stanislaus August aus dem Jahre 1782 und 4. ein Willkürenbuch. Die Privilegien sind deshalb besonders werthvoll, weil sie als Transsumpt eine Handfeste aus der Ordenszeit enthalten. Kostbar gehörte zur Komture Nessau. Dieselbe kam 1435 in polnischen Besitz und wurde zur polnischen Starostei Dybow eingerichtet. Die erwähnte Handfeste ist von dem Komtur von Nessau Ulrich v. Hachenberg zu Nessau im Jahre 1364 ausgestellt. Darnach verleiht er den Einwohnern das Dorf innerselb seiner Grenzen gegen einen Zins von 8 Scot und 1 Henne, welche zu Martin abzuliefern sind. Dem Ordenshause sind die Einwohner jährlich zu 4 Tagen Scharwerksdienst verpflichtet. Lagerholz können sie nehmen zu eigenen Bedarfe und zum Verkaufe. Innerhalb der Grenzen der Komturei dürfen sie Beutner halten. Die Gerichtsbußen behält das Haus sich vor. In Folge des Mangels einer Willkür herrschte unter den Bewohnern Zwietracht und Ungehorsam. Daher sah sich im Jahre 1729 der Pächter der Starostie Dybow, Jakob Niewiescinski, veranlaßt, für Kostbar eine Abschrift von der Willkür der Dörfer Gr. und Kl. Nieszawek anzuordnen. Diese Willkür enthält 39 Artikel und ist ein interessantes Dokument für die Selbstverwaltung in den Holländerdörfern. Die Bewohner dieser Dörfer waren seßhaft und hielten fremden Zuzug fern. Artikel 21 der Willkür verbietet, ein Grundstück an einen Fremden zu verkaufen oder zu verpachten, bevor dasselbe der Nachbarschaft zu diesem Zwecke angeboten ist. „Es soll auch der Käufer ein deutscher Mann sein, welcher der Holländer Gebrauch und Gerechtigkeit zu halten weiß und nicht solcher, der der Holländer Gebrauch nicht weiß." — Der erwähnte Jakob Niewiescinski starb zu Branno am 14. Juli 1752 und wurde in der Vorhalle der Reformatenklosterkirche zu Podgorz beigesetzt. Hier erinnert eine Marmortafel an den verdienten Mann. Es ist erfreulich, daß die Bestrebungen des Vereins, Archivalien zu sammeln und zu erhalten, auch von einer Behörde unterstützt werden Man hat zwar in unserer Provinz Ansätze gemacht, um eine Denkmalspflege ins Leben zu rufen, aber die Urkundenpflege liegt noch sehr im argen. Es ist festgestellt worden, daß in machen Orten, Stadt- und Landgemeinden, Pfarreien und Korporationen ihre Archive und Registraturen wenig achtsam aufbewahren. In Folge dessen geht vieles für die Kenntniß unserer Provinz werthvolle Urkundenmaterial unwiederbringlich verloren. Es würde sich daher empfehlen, nach dem Vorgange des Königreichs Württemberg die Urkundenpflege zu organisiren. Diese Frage ist für Westpreußen um so wichtiger, als hier kein Staatsarchiv existirt. In Würtemberg hat sich 1892 eine Kommission gebildet „zur Durchforschung, Ordnung und Verzeichnung der Archive und Registraturen der Gemeinden, Pfarreien, Stiftungen, Korporationen, Grundherren und Privaten des Landes." Das Land ist zu diesem Zwecke in 6 Bezirke eingetheilt, in jedem Bezirke übernimmt ein Kreispfleger die Leitung und Ueberwachung der einschlägigen Arbeiten. Solange eine solche Organisation in Westpreußen nicht geschaffen wird, bleibt es eine der vornehmlichsten Aufgaben des Coppernicus-Vereins, nach seinen Kräften der Urkundenpflege sich zu unterzeichnen. Es wird daher an alle Behörden, Korporationen und Private die Bitte gerichtet, durch Mittheilungen über Archivalien und Ueberweisung von solchen den Verein in seinen Bestrebungen zu unterstützen. Ferner sind bei dieser Revision in Kostbar folgende Münzen vorgefunden worden. $^1/_6$ Reichsthaler von 1816 A, Friedrich Wilhelm III. ein Viergroschenstück von 1803, Friedrich Wilhelm III, $^1/_{12}$ Reichsthaler von 1765 A., Friedrich der Große, $^1/_{12}$ Reichsthaler von 1766 B, Friedrich der Große, $^1/_{48}$ Thaler von 1777 A, $^1/_{24}$ Thaler von 1783, $^1/_{24}$ Thaler von 1822.

∞ [Die Feiertage,] welche vom günstigsten Wetter begleitet waren, sind nun vorüber, das Laub des frischen Maienschmucks beginnt zu welken, und ein Jeder kommt zu dem Schlusse, daß er sich auch dieses Pfingsten am Ende den Verhältnissen entsprechend, so gut amüsiert hat, wie es gehen wollte. Die Gartenetablissements, Vereinsvergnügungen und Concerte hier wie in Mocker, Ottlotschin, Lulkau, Leibitsch, Gurske, Schlüsselmühle und dem Schießplatz hatten sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen gehabt und dürften die Wirthe mit dem lieben Pfingstfest diesmal zufrieden gewesen sein. Alles wird zwar nicht in Erfüllung gegangen sein, bei manchen Wünschen ist in eine falsche Kerbe gehauen, aber nett war es auch trotz der immerwiederkehrenden Ausfluß-Verdrießlichkeiten, gegen welche das beste und erprobteste Rezept der Gleichmuth ist. In den Feiertagen rollten die zahlreichen Extrazüge, welche Tausende von heimatssehnsüchtigen Gästen nach Haus brachten, besonders junge Krieger nützten den Pfingsturlaub weidlich aus, und nun rollen bereits die Eisenbahnzüge, welche schon die Letzten der letzten Pfingsttouristen wieder in die alte Thätigkeit, in die Heimstätte der täglichen Arbeit zurückführen. Mancher wäre wohl gern noch länger ausgeblieben, aber das ist ja nun einmal so, daß das Schöne gerade dann zu Ende geht, wenn es am schönsten wird. Auch die Pfingstferien sind nur kurz und mancher A-B C-Schütze meint schon altklug, des Anfangens wäre es eigentlich nicht recht werth gewesen. Aber für Alle giebt es einen Trost, und das ist der nahe Sommer. Der Jugend bringt er die großen Ferien, und wer sonst Tag aus Tag ein tüchtig „schuften" muß, erobert am Ende doch auch einmal eine Woche oder zwei, wo er ausspannen kann, um sich ein Stückchen Welt zu besehen. Und für die, welche auf den schönen Traum verzichten müssen, beginnt doch die vergnügte Zeit der Landparthien, die namentlich für die Damenwelt dasselbe im Sommer bedeuten, wie im Winter ein Ball. Und es ist eine Freude, wie sich heute trotz aller Irrungen und Wirrungen die alte, treue deutsche Geselligkeit forterhält, die sich nicht selten von Generation auf Generation vererbt. Wär's damit aus, wär's mit vielem Angenehmen vorbei, denn man kann auch mit Bezug hierauf sagen: Es ist nicht hübsch, wenn die Menschen allein sind!

— [Die Handwerkerliedertafel] wird der Einladung des Männergesangvereins Argenau entsprechend, an dem am Sonntag den 27. Juni dort im Walde zu feiernden Gesangsfest in Stärke von 20 Sängern theilnehmen. Die Eingeladenen Vereine sind gebeten, sich je mit zwei Einzelnummern an dem Concerte zu betheiligen. — Das von der Handwerkerliedertafel am zweiten Feiertage in Grünhof gegebene Frühkonzert hatte sich eines lebhaften Zuspruchs, wenn auch nicht so stark wie in früheren Jahren, zu erfreuen. Die vorgetragenen Gesänge erfreuten sich des Beifalls des Publikums.

— [Das Rennen] des Reiter-Vereins auf dem Lissomitzer Felde fand heute Nachmittag um 4 Uhr statt und hatten sich zu demselben Offiziere der benachbarten Garnisonstädte sowie viele Zuschauer eingefunden.

§ [Der hiesige Enthaltsamkeitsverein zum Blauen Kreuz] unternahm gestern, am 2. Pfingstfeiertage eine Reise nach Briesen, um, wie angegeben wurde, dem dortigen Verein „zum Blauen Kreuz" einen Besuch abzustatten. Wie wir

nachträglich erfahren, war der Verein in Briesen zwar ins Leben gerufen, aber bis jetzt noch nicht gegründet. Der Vorsitzende des hiesigen Vereins „zum Blauen Kreuz" Dolmetscher Streich hielt einen Vortrag und wies mit überzeugenden Worten auf die Bedeutung der Arbeit im „Blauen Kreuz" hin. Nach den Grundsätzen und Satzungen des Thorner Vereins wurde der Briesener Verein gegründet, und ein Vorstand gewählt. Die Mitgliederzahl beträgt daselbst zur Zeit 10 Personen. Zu bemerken sei noch, daß Superintendent Doliva der Sache des Vereins sehr sympatisch gegenüber steht, sich als Freund und Ehrenmitglied gezeichnet und die Zusicherung ausgesprochen hat, die Leitung desselben zu übernehmen.

— [St. Barbarafest.] Unsere katholischen Mitbürger begingen heute das St. Barbarafest. Auf geschmückten Leiterwagen fuhren die Andächtigen nach dem Barbarker Walde zur Kapelle, in welcher um Mittag die Messe gelesen wurde.

+ [Das Fest der silbernen Hochzeit] begeht am Mittwoch den 10. cr. unser Mitbürger Herr Kaufmann H. v. Olszewski.

× [Radfahrer-Bezirksfest.] Zu dem in Danzig am ersten Feiertag im Schützenhause stattgehabten Preisreigenfahren waren drei Preise ausgesetzt und zwar ein erster, vom deutschen Radfahrer-Bunde gestifteter im Werthe von 100 Mk. und zwei Gaupreise im Werthe von 50 bezw. 30 Mk. Vier Nennungen sind eingegangen. Nach der vorgenommenen Losung fuhr zuerst der baltische Tourenclub Danzig, es folgten der Velocipedclub „Cito", der Verein der Bromberger Radfahrer und der Radfahrerverein Graudenz; die ersten drei Clubs fuhren Achterreigen und der letzte Verein einen Sechserreigen. — Für das Niederrad-Kunstfahren waren drei Medaillen vom Gau ausgesetzt. Es betheiligten sich daran die Radfahrer Albrecht-Thorn, Röhr-Marienwerder, Lau-Pr. Stargard und Wollenberg-Marienburg. Außerdem fand noch ein combinirter Reigen von vier Damen des Vereins „Violetta" und vier Herren des baltischen Tourenclubs und ein Hochradkunstfahren statt, für das ein Ehrenpreis vom Gau ausgesetzt ist. In dem Hochradkunstfahren haben Schöning-Bromberg und Albrecht-Thorn mit einander concurrirt. Als Ehrenpreisrichter fungirte der Stadtcommandant, Generalmajor v. Heydebreck.

— [In seiner Betrachtung über den Fall Tausch] bedauert der „Dziennik", daß die Untersuchung sich nicht auch dahin erstreckt habe, welche Rolle die beiden Angeklagten einst in Thorn gespielt hätten, als den Polen s. Z. daselbst ein Vorwurf gemacht worden sei, dessen sie absolut nicht gewärtig waren. Fest stehe, daß man Tausch und Lützow in der Oeffentlichkeit beschuldigt habe, hierbei die Hand im Spiele gehabt zu haben. Den einzigen Vortheil biete der Prozeß, daß er davor warne, unbekannten Figuren gegenüber, die sich an den Einzelnen oder an Preßorgane heranmachten, die größte Vorsicht zu beobachten.

= [Berufsgenossenschaftstag.] Auf der am 16. und 17. d. M. in Frankfurt a./O. stattfindenden Generalversammlung der nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft wird nach Erstattung des Geschäftsberichtes und Erledigung von Rechnungssachen eine Neuwahl von fünf Vorstandsmitgliedern und deren Ersatzmännern vorgenommen. Unter anderen läuft die Wahlperiode für Zimmermeister Herzog und Malermeister Schütz-Danzig ab. Auch hat für Zimmermeister Johannes Müller-Elbing, der sein Amt niedergelegt hat, eine Neuwahl stattzufinden. Alsdann steht auf der Tagesordnung ein Antrag des Vorstandes der Sektion I., unterstützt von Mitgliedern, welche mehr als den zehnten Theil aller versicherungspflichtigen Personen der vorbezeichneten Sektion (insgesammt 14595 Personen) in ihren Betrieben beschäftigen: „Die Genossenschaftsversammlung wolle beschließen, den § 6 beziehungsweise den 2. Nachtrag unseres Statuts dahin abzuändern: Jede Sektion wählt für je $1^1/_2$ Millionen Mark anrechnungsfähiger Löhne einen Delegirten. Restbeträge unter 750000 Mark bleiben unberücksichtigt, 750000 Mark und darüber werden voll gerechnet.

+ [Allen Badelustigen] seien folgende Regeln zur Beherzigung empfohlen: 1. Lege den Weg zur Badeanstalt in mäßiger Schnelligkeit zurück. 2. Bei der Ankunft am Wasser beachte Strömung und Bodenverhältnisse. 3. Entkleide Dich langsam, gehe dann aber sofort ins Wasser. 4. Springe mit dem Kopf voran ins tiefe Wasser oder tauche wenigstens schnell ganz unter, wenn Du das erste nicht kannst oder magst. 5. Bleibe nicht zu lange im Wasser, zumal wenn Du nicht sehr kräftig bist. 6. Kleide Dich nach dem Baden schnell wieder an. — Unterlaß das Baden: 1. Bei heftigen Gemüthsbewegungen. 2. Nach durchwachten Nächten. 3. Bei Unwohlsein. 4. Nach Mahlzeiten und besonders 5. nach dem Genuß geistiger Getränke.

+ [Sitzung des Bezirkseisenbahnrathes in Königsberg.] Aus der Tagesordnung der V. ordentlichen Sitzung des Bezirkseisenbahnraths für die Eisenbahndirektionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg, welche am 26. d. M. in Königsberg stattfindet, heben wir hervor: Antrag des Mitgliedes des Bezirkseisenbahnrathes, Oekonomierath Kreiß-Königsberg: „Verlängerung der Giltigkeitsdauer des Ausnahmetarifes für Torfstreu und Torfmull bis zum 1. Mai 1902"; Vorlage der königlichen Eisenbahndirektion in Bromberg: „Tarifermäßigung für Thomasphosphatmehl"; Vorlage der königlichen Eisenbahndirektion in Bromberg: „Hebung der Ausfuhr von Sprit und Spiritus aus Deutschland nach der Schweiz und darüber hinaus"; Vorlage der königlichen Eisenbahndirektion Königsberg i. Pr.: „Ermäßigung der Frachtsätze für Getreide von ostpreußischen Stationen nach den Seehäfen"; „Winterfahrplan 1897/98".

+ [Den kgl. preußischen Förstern] ist der Rang der Subalternbeamten zweiter Klasse der Lokalbehörden verliehen worden.

Z [Der Verein öffentlicher höherer Mädchenschulen für die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen u. Posen] hielt am 4. und 5. d. M. zu Marienburg seine 5. ordentliche Versammlung ab. Nachdem am Abend des 4. eine Vorstandssitzung und darauf im Gesellschaftshause eine Versammlung stattgefunden hatte, vereinigten sich die zahlreich erschienenen Mitglieder am Vormittage des 5. um $9^1/_2$ Uhr im Saale der höheren Mädchenschule zur Hauptsitzung unter der Leitung des Vereinsvorsitzenden Direktor Dr. Neumann-Danzig. (Der zur Versammlung eingeladene Bürgermeister, Herr Sandfuchs, war am Erscheinen amtlich verhindert, begrüßte aber die Erschienenen durch ein sehr freundliches Schreiben.) Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten Verwaltungsberichte ist hervorzuheben, daß die Mitgliederzahl des Vereins eine wesentliche Veränderung nicht erfahren hat. Den Grund für das Fernbleiben zahlreicher Amtsgenossen wie auch ganzer Schulen vom Vereine sieht der Bericht in der inzwischen erfolgten Entstehung anderer Vereine mit abweichenden Zielen und auch in den bisherigen satzungsmäßigen Aufnahmebedingungen. Letzterem Uebelstande soll durch eine Aenderung der Satzungen abgeholfen werden des Inhalts, daß dem Vereine alle Schulen ohne Rücksicht auf die Zusammensetzung ihrer Lehrkörper beitreten können, die von der Unterrichtsverwaltung als öffentliche höhere Mädchenschulen anerkannt sind. Bezüglich des ersteren Punktes erklärte die Versammlung im Anschluß an den Verwaltungsbericht, daß allen Sonderbestrebungen innerhalb der einzelnen Lehrkörper mit Entschiedenheit entgegengetreten werden müsse. — Als zweiter Punkt der Tagesordnung folgte darauf der Vortrag des Direktors Dr. Rademacher-Bromberg über den Lesestoff auf der Oberstufe der höheren Mädchenschule. Die Versammlung sprach ihre Zustimmung zu den Ausführungen des Vortragenden aus, indem sie dieselben als werthvolle Anregungen für die dringend erforderliche Abänderung der ministeriellen Bestimmungen vom 31. Mai 1894 bezeichnete, und indem sie gleichzeitig erklärte, daß eine völlige Lösung der Aufgaben des deutschen Unterrichts an höheren Mädchenschulen nur im Rahmen des 10jährigen Lehrganges möglich sei. — Nach einer halbstündigen Pause hielt Direktor Horn-Marienburg einen Vortrag über die Frage: Welche Schritte sind zu thun, zur Herbeiführung einer festen und angemessenen Besoldung der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen höheren Mädchenschulen? An die von dem Vortragenden gestellten Anträge knüpfte sich eine sehr lebhafte und eingehende Erörterung, in der die im Vortrage nachgewiesene Unzulänglichkeit der bestehenden Verhältnisse allseitig anerkannt wurde und nur über Zeit und Art der zu ergreifenden Schritte die Meinungen auseinander gingen. Betont wurde u. A. namentlich auch, daß die städtischen Patronate zu wesentlichen Mehraufwendungen für die höheren Mädchenschulen nicht mehr angegangen werden könnten, daß vielmehr jetzt auf Gewährung ausreichender Zuschüsse aus Staatsmitteln hingearbeitet werden müsse, nachdem alle anderen Schulgattungen, höhere und niedere, nun eine gesetzliche Regelung ihrer Gehaltsverhältnisse erfahren haben, und bloß die höheren Mädchenschulen einer solchen noch ermangeln. Die Versammlung stimmte schließlich den Vorschlägen des Direktors Horn mit großer Mehrheit bei, daß auf dem Vertretertage des preußischen Vereins der öffentlichen höheren Mädchenschulen zu Weimar im Oktober d. J. die drei Delegirten des Theilvereins für die alsbaldige Absendung einer Bittschrift an das Staatsministerium und an beide Häuser des Landtags um Erlaß eines die Gehaltsverhältnisse an den öffentlichen höheren Mädchenschulen regelnden Gesetzes eintreten und bestimmte, näher bezeichnete Vorschläge machen, sollen. — Nachdem sodann die Rechnungslegung für die letzten 2 Jahre erfolgt war, wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt, (nämlich Direktor Dr. Neumann, Danzig als Vorsitzender, Direktor Günther, Dirschau, als Kassenführer, Direktor Heinrichs, Königsberg, Direktor Ernst, Schneidemühl, und Oberlehrer Dr. Tesdorph, Königsberg, als Beisitzer. Zu Delegirten wurden ernannt: Direktor Ernst, Direktor Horn und Oberlehrer Dr. Tesdorph.) Nach Schluß der Sitzung, um $2^1/_2$ Uhr, vereinigten sich die Theilnehmer zu einem Mittagsmahl im Gesellschaftshause, und daran schloß sich gegen Abend eine gemeinsame Besichtigung der altehrwürdigen Marienburg.

‖ [Vacante Lehrerstelle.] An der Privat-Realschule in Briesen, Lehrer der Mathematik oder Philologie. Anfangsgehalt 1500 Mk. Meldungen an den Dirigenten Engler.

♎ [Beförderung mittelloser Geisteskranker nach öffentlichen Irrenanstalten.] Nach einer Entscheidung des Eisenbahnministers gehören Irren- und Idiotenanstalten nicht zu denjenigen Anstalten, auf welche die tarifmäßigen Bestimmungen über Fahrvergünstigungen für Reisen mittelloser Kranker zum Zweck der Aufnahme in öffentlichen Kliniken und öffentliche Krankenhäuser Anwendung finden.

♒ [Pferde-Versicherung.] Für Pferde, welche auf Grund des Viehseuchengesetzes getödtet worden sind, hat der Provinzialverband für Westpreußen in der Zeit vom 1. April 1896 bis dahin 1897 21742,50 Mk Entschädigung gezahlt.

+ [Uferbahn.] Auf der Uferbahn sind in der Zeit vom 24. Mai bis 5. Juni ein- resp. ausgegangen oder zu Kahn verladen worden. Eingang in Waggons: Kohlen 14, Kalk 28, Getreide 3, Steine 2, russischen Spiritus 3, zu Wasser verladen: Eisen 11, Holz 4, Cement 6, Bier 2, Salz 2, Glas 2, Zucker 2, zu Kahn verladen: Kacheln 2, Kalksteine 15, zu Kahn nach Polen verladen: Melasse 3, Stangen 2, Umzugsgut, Oelkuchen, Mehl, Dachblei, Kartoffeln, eiserne Gasröhren, Theer, Cichorien und Schleifsteine je ein Waggon. Ausgang: Getreide 7, Eisen 4, Holz 12, Umzugsgut 2, Bretter 2, Kleie 55, Lumpen 3, Erbsen 2, Stabholz 2, Reis 2, Graupen 2, Maschinen, Säcke, Mineralwasser, Conserven, Korbmacherweiden, Zwiebel, Mehl, Steine, Weinessig, je ein Waggon.

♈ [Polizeibericht vom 6., 7. und 8. Juni.] Gefunden: Ein Spazierstock mit Hornkrücke auf der Bromberger Vorstadt; ein Kinderschuh in der Breitestraße; ein Würfelbrett in der Brombergerstraße, abzuholen bei Schuhmacher Blaskiewicz, Tuchmacherstraße 11, 3 Treppen; ein Taschentuch in einem Pferdebahnwagen; eine schwarze Tasche mit Bindfaden im Ziegeleiwäldchen. — Verhaftet: Fünfzehn Personen.

♓ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,88 Meter über Null; das Wasser fällt weiter. Eingetroffen sind die Dampfer „Anna" mit Kolonialgütern und gewalztem Façoneisen beladen und einem beladenen Kahn im Schlepptau aus Danzig, „Danzig" mit voller Ladung gemischter Güter ebendaher und „Mela" mit leeren Spiritusfässern, Honigkuchenkisten und kleiner gemischter Ladung aus Königsberg.

Warschau, 8. Juni. (Eingegangen 12 Uhr 42 Min.) Wasserstand hier gestern 2,00 Meter, heute 1,95 Meter.

— Podgorz, 7. Juni. Versetzt sind der Postgehilfe Ewald von hier nach Lessen und der Postgehilfe Malinowski von Thorn nach Podgorz. — Bei der gestern herrschenden günstigen Witterung war das Gartenkonzert in Schlüsselmühle besonders von vielen Thornern stark besucht. Kapellmeister Krelle brachte die einzelnen Piecen des reichhaltigen Programms mit seiner Kapelle in der gewohnten exakten Weise zum Vortrage.

** Holl. Grabia, 6. Juni. In dem heutigen Nachmittagsgottesdienst, den Pfarrer Endemann aus Podgorz in der hiesigen Schule hielt, wurde Besitzer Lange aus Breczka feierlich in sein Amt als Gemeindekirchenrath eingeführt.

Neueste Nachrichten.

Dresden, 7. Juni. Zwischen den Stationen Cunertswalde und Bärnsdorf der Schmalspurbahn Radebeul Radeburg stießen gestern Vormittag $10^1/_2$ Uhr zwei Personenzüge zusammen. Der Maschinenführer und 3 Passagiere des einen Zuges wurden leicht verletzt. Beide Maschinen wurden beschädigt; 13 Wagen entgleisten.

Barcelona, 6. Juni. In der Nähe des Hauses eines Gemeinderathsmitgliedes wurde eine Dynamitbombe geworfen, deren Explosion beträchtlichen Schaden anrichtete und große Bestürzung in der Stadt hervorrief. Der Urheber ist noch unbekannt. Als Beweggrund vermuthet man persönliche Rache.

London, 7. Juni. Wie dem „Reuter'schen Bureau" aus Dscheddat gemeldet wird, sind daselbst mehrere Personen unter pestverdächtigen Erscheinungen erkrankt.

Voiron (Dep. Isère), 6. Juni. In Folge einer Wasserhosse trat die Morge aus den Ufern. Durch dieselbe wurden zahlreiche Papierfabriken, Seiden- und Leinwand-Webereien zerstört oder arg beschädigt. Das Wasser stieg plötzlich bis zu einer Höhe von 6 Metern empor. Der angerichtete Schaden wird auf 10 Millionen Francs geschätzt. Viertausend Arbeiter sind auf zwei Monate beschäftigungslos geworden. — Die Stadt und die Nachbarorte bieten ein Bild schrecklicher Verwüstung. Die an der Morge gelegenen Fabriken und Häuser sind fast ausnahmslos zerstört. Bis gegen Abend waren die Leichen zweier Frauen aufgefunden, sechs Personen werden vermißt. Zwölf Brücken sind fortgerissen, die Verbindungen sind unterbrochen; Soldaten stellen Nothstege her.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 8. Juni um 6 Uhr Morgens über Null: 1,84 Meter. — Lufttemperatur + 12 Gr. Cels. — Wetter: bewölkt. Windrichtung: West stark.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Mittwoch, den 9. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, mäßig warm bei Gewitterneigung. Windig.

Sonnen-Aufgang 3 Uhr 40 Minuten, Untergang 8 Uhr 18 Min.
Mond-Aufg. 1 Uhr 30 Min. Nachm. Unterg. 12 Uhr 18 Min. Nachts.

Handelsnachrichten.

Thorn, 8. Juni. **Thorner Getreidebericht** (nach privaten Ermittelungen.)

Weizen: flau, fein hochbunt glasig 131|132 Pfd. 154 Mk., hellbunt 130 Pfd. 152—153 Mk., bunt 128 Pfd 148—149 Mk.
Roggen: flau, 123|124 Pfd. 104 Mk.
Gerste: geschäftslos.
Hafer: unverändert, 120—125 Mk., je nach Qualität.

Marktpreise:		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf	Thorn, Dienstag, d. 8. Juni.		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf
Stroh (Richt-)	pr. Ctr.	2	25	2	40	Bressen	1 Pfd.	—	25	—	40
Heu	"	2	50	3	—	Schleie	"	—	30	—	40
Kartoffeln	pr. Ctr.	2	—	2	40	Hechte	"	—	30	—	40
Weißkohl	p. Kopf	—	10	—	—	Karauschen	"	—	30	—	40
Rothkohl	"	—	15	—	—	Barsche	"	—	30	—	40
Mohrüben	3 Pfd.	—	10	—	—	Zander	"	—	45	—	55
Wrucken	p. Mdl.	—	50	1	—	Karpfen	"	—	—	—	—
Salat	5 Kopf	—	—	—	10	Barbinen	"	—	25	—	30
Radieschen	3 Bund	—	6	—	10	Weißfische	"	—	15	—	20
Spinat	"	—	10	—	15	Puten	Stück	3	50	4	50
Butter	p. Pfd.	—	60	—	80	Gänse	"	3	50	—	—
Eier	Schock	1	80	2	—	Enten	Paar	2	50	4	00
Krebse	"	—	—	—	—	Hühner, alte	Stück	1	—	1	60
Aale	p. Pfd.	—	—	—	—	" junge	Paar	—	60	—	80
Stör		—	30	—	4	Tauben	"	—	70	—	90

Heute war der Markt sehr gering beschickt.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	8. 6.	5. 6.		8. 6.	5. 6.
Tendenz der Fondsb.	fest	fest	Disc. Comm. Antheile	204,90	204,50
Russ. Banknoten.	216 65	216 85	Harp. Bergw.-Act.	184,90	184,20
Warschau 8 Tage	216,30	216,30	Thor. Stadtanl. $3^1/_2$ %	101,—	101,—
Oesterreich. Bankn.	170,45	170,60	Weizen: Juni	—,—	—,—
Preuß. Consols 3 pr.	98 50	98,40	Juli	158,—	157,50
Preuß. Consols $3^1/_2$ pr.	104, 0	104,20	September	151,—	150,50
Preuß. Consols 4 pr.	104,10	104,10	loco in New-York	$72,^1/_8$	$73,^1/_8$
Dtsch. Reichsanl 3%	97,90	97,90	Roggen: Juni	—,—	—,—
Dtsch. Reichsanl $3^1/_2$ %	104 10	104,10	Juli	115,—	114,50
Wpr. Pfdbr. 3 % nld. II	94.—	94 10	September	116,25	115,75
" " $3^1/_2$ % "	100 10	100,30	Hafer: Juli	127,25	127,—
Pos. Pfandb. $3^1/_2$ %	100,20	100,40	Rüböl: Juli	54,70	54,70
" " 4%	102,40	102,50	Spiritus 50er: loco	—,—	—,—
Poln. Pfdbr. $4^1/_2$ %	67,60	—,—	70er loco.	39,20	39,—
Türk. 1% Anleihe C	23,—	22,90	70er Juli	43,40	43,—
Ital. Rente 4%	94,20	94,25	70er September	43,70	43,40
Rum. R. v. 1894 4%	89,20	89,20			

Wechsel-Discont 3% Lombard-Zinsfuß für deusche Staats-Anl. $3^1/_2$ % für andere Effekten 4%

Frau Minna Kirschkowska
geb. **Knuth**
Friedrich Lehmann
Stukateur.
Verlobte.
Thorn. **Berlin.**

Für die vielen Glückwünsche, die uns von Verwandten, Freunden und Bekannten zu unserer stattgefundenen

Silberhochzeit

in so reichem Maße zu Theil wurden, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Alt-Thorn, den 8. Juni 1897.

P. Goerz
nebst Frau.

Bekanntmachung.

Die von dem Herrn Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission festgesetzte Gemeindesteuerliste der Stadt Thorn für 1. April 1897/98, **enthaltend die Steuerpflichtigen mit einem Einkommen von weniger als 900 Mk., wird in der Zeit vom 3. bis einschließlich 16. Juni d. Js.** in unserer Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der üblichen Dienststunden zur Einsicht ausliegen.

Indem wir dieses zur Kenntniß der Betreffenden bringen, machen wir gleichzeitig darauf aufmerksam, daß **Berufungen gegen die Veranlagung zu den festgesetzten Normalsteuersätzen, welche übrigens nicht erhoben werden, sondern nur als Grundlage zur Gemeindebesteuerung dienen, innerhalb einer Ausschlußfrist von 4 Wochen** nach erfolgter Auslegung, **also bis einschließlich 14. Juli d. Js.,** bei dem Eingangs erwähnten Herrn Vorsitzenden anzubringen sind.

Thorn, den 31. Mai 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Da immer wieder seitens einzelner Empfänger von Wagenladungen auf der **Uferbahn** an unseren Uferbahn-Spediteur, Herrn **Gottlieb Riefflin**, das Ansuchen gerichtet wird, die Ladungen vor Einlösung der Frachtbriefe herauszugeben, so machen wir hiermit bekannt, daß nach § 8 des Betriebs-Reglements für die Uferbahn die Aushändigung der überführten Sendungen beziehungsweise die Anweisung zur Entladung der Wagen an die Adressaten **nur nach Vorzeigung des quittirten Frachtbriefes** und nach vorheriger Feststellung der Identität der Sendung selbst mit dem Frachtbriefe erfolgen darf und daß bei Zuwiderhandlungen der Uferbahn-Spediteur in eine Konventionalstrafe verfällt. Die mehrfache Nichtbeachtung der vorgedachten Reglementsbestimmung hat wiederholt zu Beschwerden der Königlichen Eisenbahn-Verwaltung Veranlassung gegeben und haben wir daher Herrn **Riefflin** die unbedingte Beachtung des § 8 a. a. O. zur Pflicht gemacht.

Das selbstständige Oeffnen eines Wagens, das neuerdings in einem Falle vorgekommen ist, wird strafrechtlich verfolgt werden.

Thorn, den 1. Juni 1897. 2279

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die dem unterzeichneten Magistrat von dem hiesigen Kreisausschuß als Sections-Vorstand der westpreußischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft behufs Einziehung der Beiträge von den, dem Gemeindebezirk der Stadt Thorn angehörenden Genossenschaftsmitgliedern zugestellte Heberolle wird in unserer **Steuerhebestelle** — (Kämmerei-Nebenkasse) — gemäß § 82 des Gesetzes vom 5. Mai 1886, betreffend die Unfallversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen **während 2 Wochen,** und zwar **vom 4. bis einschließlich 17. Juni d. Js.,** in den Dienststunden zur Einsicht der Betheiligten ausliegen, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Thorn, den 1. Juni 1897. 2278

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In den Monaten Juni und Juli d. Js. finden folgende Holzverkaufstermine statt:

1. **Montag, den 21. Juni cr., Vormittags 10 Uhr im Oberkrug Pensau.**
2. **Montag, den 12. Juli cr., Vormittags 10 Uhr im Mühlengasthaus Barbarken.**

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangt nachstehendes Kiefern-Brennholz:

1. **Barbarken u. Ollek:** Kloben, Spaltknüppel, Reisig I. und II. Klasse.
2. **Guttau:** Kloben, Spaltknüppel, Stubben Reisig II. Kl. (Dachstöcke) und Reisig III. Kl. (Strauchhaufen).
3. **Steinort:** Spaltknüppel, Stubben und Reisig II. Kl. (1—2 m lang).

Thorn, den 29. Mai 1897. 2233

Der Magistrat.

Verein zur Fürsorge für entlassene Gefangene in Thorn.

Die diesjährige

Haupt-Versammlung

findet am

Sonnabend, d. 12. Juni 1897,
Nachmittags 5 Uhr,

im **Saale der 1. Civilkammer des Landgerichtsgebäudes** hierselbst statt.

Tagesordnung:
Erstattung des Jahresberichts, Rechnungslegung, Vorstandswahl.

Um zahlreichen Besuch der Mitglieder wird gebeten. — Gäste sind willkommen.

Namens des Vorstandes:
Erster Staatsanwalt **Dr. Borchert.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.